

Forschung im Bezugfeld von Politik und Praxis strategisch weiterentwickeln und international vernetzen

Interview mit dem neuen BIBB-Forschungsdirektor Prof. Dr. HUBERT ERTL

Seit dem 1. September hat das BIBB einen neuen Forschungsdirektor. Prof. Dr. HUBERT ERTL, Associate Professor of Higher Education am Department of Education der University of Oxford, wechselt von der Themse an den Rhein und bringt von dort neue Ideen für die Weiterentwicklung der Forschung am BIBB mit. Kurz vor seinem Wechsel nach Bonn bot sich die Gelegenheit für ein kurzes Interview mit der BWP.

BWP Herr Ertl, ich freue mich, Sie kennenzulernen. Sind Sie schon neugierig auf das, was Sie im BIBB erwartet?

ERTL Ja, ich bin neugierig auf die Aufgaben beim BIBB und freue mich auf die Zusammenarbeit mit den neuen Kolleginnen und Kollegen. Was mich besonders reizt, ist die Forschung am BIBB im Bezugfeld von Politik und Praxis. Als Kompetenzzentrum zur Erforschung und Weiterentwicklung der Berufsbildung bietet das BIBB besondere Möglichkeiten, die Forschungslandschaft mitzugestalten. Hochschulische Forschung – in England wie in Deutschland – ist meist projektgebunden und zeitlich befristet. Spannend an meiner künftigen Tätigkeit am BIBB finde ich, Forschung stärker strategisch ausrichten zu können.

BWP Welche Berührungspunkte hatten Sie bislang zur Arbeit des BIBB?

ERTL Es gab verschiedene, eher indirekte Berührungspunkte. Während meiner Tätigkeit an den Universitäten in München und Paderborn war ich an Modellversuchen in der Berufsbildung beteiligt. Im Zuge dessen habe ich mich immer wieder auf Arbeiten des BIBB bezogen. Ein weiterer Berührungspunkt hat sich 2012/2013 im Rahmen eines Cedefop-Projekts zur Attraktivität beruflicher Erstausbildung im europäischen Vergleich ergeben. In dem Forschungsprojekt habe ich eine Fallstudie zu Deutschland erstellt und mich natürlich auf Daten des BIBB bezogen.

BWP Sie haben die deutsche Berufsbildung in den vergangenen 13 Jahren aus dem Ausland betrachtet. Was fanden Sie besonders bemerkenswert?

ERTL In England werde ich regelmäßig von Entscheidungsträgern eingeladen, wenn es um die Frage geht: Warum



PROF. DR. HUBERT ERTL

Jg. 1968, verh., 2 Kinder

Nach Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann und Abitur über den beruflichen Bildungsweg Studium der Wirtschaftspädagogik an der LMU München, Abschluss: Diplom-Handelslehrer

Master in international-vergleichender Bildungsforschung an der University of Oxford

2001 Promotion am Institut für Wirtschaftspädagogik der LMU München

Nach dreijähriger Lehr- und Forschungstätigkeit am Department Wirtschaftspädagogik der Universität Paderborn seit 2004 Associate Professor for Higher Education, Department of Education, University of Oxford

Forschungsbeauftragter am Centre on Skills, Knowledge and Occupational Performance (SKOPE) und Mitglied des Linacre College, Oxford

2014/15 Junior Proctor (universitäre Leitungsfunktion) der University of Oxford

Forschungsschwerpunkte:

- Übergänge zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung
- International vergleichende Forschung zur Hochschulbildung
- Europäische Bildungspolitik
- Implementation von Bildungsreformen

Hubert Ertl ist Herausgeber der Fachzeitschrift *Research in Comparative and International Education* und Fellow der Royal Society of Arts (RSA).

funktioniert das deutsche duale System kontinuierlich so gut? Dabei erwähne ich gerne die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten des BIBB. Sie sind einer der Erfolgsfaktoren, um die Kontinuität zu gewährleisten, aber auch um Innovationen zu bewirken. Mir führen solche Gespräche immer wieder vor Augen, wie sehr dieses Modell international rezipiert wird, gerade wenn es darum geht, Bildungsreformen anzustoßen. Insofern hat mich die deutsche Berufsbildung während meiner Zeit in Oxford stets begleitet.

BWP Die große Wertschätzung aus dem Ausland ist schmeichelhaft. Wir stellen jedoch fest, dass das duale System nicht mehr den Zuspruch erfährt, den es früher hatte. Braucht das duale System neuen Schwung?

ERTL Es ist richtig, dass im Ausland die Sicht nicht ganz so differenziert ist. Daher war es mir wichtig, darauf auch hinzuweisen. Zur Frage, wo die Berufsbildung in Deutschland neuen Schwung braucht: Zum einen im Umgang mit den Auswirkungen der Digitalisierung von Arbeitsprozessen; hier laufen bereits richtungsweisende Arbeiten. Der zweite Punkt ist der Übergang von beruflicher zu hochschulischer Bildung; hier müssen neue Wege gegangen werden. Wichtig ist mir dabei, die Komplementarität der Teilsysteme hervorzuheben, statt Konkurrenzverhältnisse zu etablieren, die nicht hilfreich sind.

BWP Was bedeutet das konkret?

ERTL Studien zu den neuen Bachelor-Abschlüssen zeigen, dass viele dieser Studiengänge eigentlich nicht zur Berufsreife führen. Bachelor-Absolventen, gerade an Universitäten, versuchen erst gar nicht, eine Beschäftigung zu finden, sondern bleiben an der Hochschule, um ihren Master zu machen. Hier könnte die hochschulische Bildung dazulernen und die berufliche Bildung bietet mit dem Konzept der Beruflichkeit eine gute Orientierung. Generell ist durch die Versäulung der Bereiche der Austausch schwierig. Aber es ist doch denkbar, über Kompetenzen für junge Menschen auch systemübergreifend nachzudenken – ohne dabei die unterschiedlichen Profile zu vermischen.

BWP Die Stelle des Forschungsdirektors am BiBB ist mit einer Professur an der Universität Paderborn verbunden. Haben Sie schon Ideen für die Zusammenarbeit?

ERTL Die Zusammenarbeit mit Paderborn läuft schon und ich freue mich, dass nicht nur mit dem Department für Wirtschaftspädagogik, sondern auch auf Fakultäts- und Universitätsebene ein Anspruch besteht, die Zusammenarbeit für beide Seiten lebendig und gewinnbringend zu gestalten. Als gemeinsames Interesse würde ich die gestaltungsorientierte Forschung hervorheben und auch die zukunftsorientierte Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Dabei kann ich mir verschiedene Formate und die Zusammenarbeit in innovativen Bereichen, auch jenseits des Forschungsmainstreams, vorstellen.

BWP Was könnte das sein?

ERTL Man könnte zum Beispiel über Innovationswerkstätten nachdenken, in denen Doktoranden und Master-Studierende zusammen mit Forschenden am BiBB neue Ideen entwickeln. Mir wäre zudem wichtig, dass man in der forschungsmethodischen und theoretischen Ausrichtung stärker Anknüpfungspunkte an den internationalen Diskurs findet.

BWP Sie sind Mitglied im Netzwerk SKOPE. Womit befasst sich dieses Netzwerk?

ERTL SKOPE besteht seit über 15 Jahren und ist eines der wenigen Netzwerke, die von der staatlichen Forschungsförderung in England über drei Fünfjahresphasen gefördert wurden. Das gibt es nicht sehr oft. Zentrales Thema ist die Frage, welche Kompetenzen im Bildungs- bzw. Ausbildungssystem entwickelt werden müssen, um wirtschaftlich konkurrenzfähig zu bleiben. Ein großes Thema, das in verschiedenen Projekten zum Ausdruck kam, war beispielsweise Kompetenzmessung und -entwicklung in unterschiedlichen Organisationsformen. Darüber hinaus ist der Netzwerkgedanke bei SKOPE hervorzuheben: Es gibt eine Gruppe von 120 bis 130 Associates, die in relevanten Themenfeldern arbeiten und sich lose treffen, um Ideen auszutauschen. Die Idee, Netzwerke strategisch zu pflegen, ohne damit unbedingt einen kurzfristigen Nutzen zu verbinden, finde ich ganz wichtig.

BWP Bleiben Sie Teil dieses Netzwerks, auch wenn Sie nicht mehr in Oxford tätig sind?

ERTL Ja, das ist beabsichtigt! Oxford hat eine sehr starke sozialwissenschaftliche Fakultät, die in internationalen Rankings stets auf den vorderen Rängen liegt. Die forschungsmethodische Kompetenz ist weltweit führend und es wäre nicht klug, das einfach hinter sich zu lassen.

BWP Nun nähert sich Ihr Umzug. Für Sie und Ihre Familie ist das ein großer Schritt. Was lassen Sie in Oxford zurück?

ERTL In Oxford hatte ich die Möglichkeit, jedes Jahr eine Gruppe von Studierenden im Masterkurs zu unterrichten. Die Arbeit in kleinen, international zusammengesetzten Gruppen und die Möglichkeit, die Leute wirklich gut kennenzulernen und Forschungsbiografien mitzuformen, hat mir viel Freude bereitet. Das werde ich vermissen, wie auch den Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen an der Universität und Freundschaften, die man zurücklässt. Unsere beiden Kinder werden sicher ihre Freunde an der Schule und ihren Fußballclub vermissen. Beide sind begeisterte Fußballer.

BWP Dann kann sich der Bonner SC ja schon mal auf Verstärkung freuen! Und was haben Sie für uns im BiBB mit im Gepäck?

ERTL Im Gepäck werden guter englischer Tee sowie intensive Kontakte nach Oxford sein. Darüber hinaus möchte ich die Zusammenarbeit mit China fortführen. Wir reden da vom größten Berufsbildungssystem der Welt. Hier gilt es, die Zusammenarbeit weiter zu pflegen und auszubauen.

BWP Nun wünsche ich Ihnen und Ihrer Familie erstmal gutes Ankommen in Bonn und danke Ihnen, dass Sie sich Zeit für dieses Gespräch genommen haben.

(Interview: Christiane Jäger)